

Großangelegte Katastrophenübung

Eine vom Bergrettungsdienst, Ortsstelle Voitsberg, blendend organisierte Katastrophenübung in einem äußerst schwierigen Gelände fand am 30. August im Bereich des „Lipp'n-Jackl-Felsen“ in St. Martin am Wöllmißberg statt.

Geprobt wurde der Absturz eines Sportflugzeuges mit der Bergung zweier Schwerverletzte und eines Toten durch die Bergrettung. Ein schwieriges Unterfangen, mußten doch die Rettungsmänner die „Verletzten“ mittels einer Gebirgstrage bergen.

Desweiteren im Mittelpunkt die Bekämpfung eines Waldbrandes durch die Mannen der Freiwilligen Feuerwehr des Bezirkes Voitsberg.

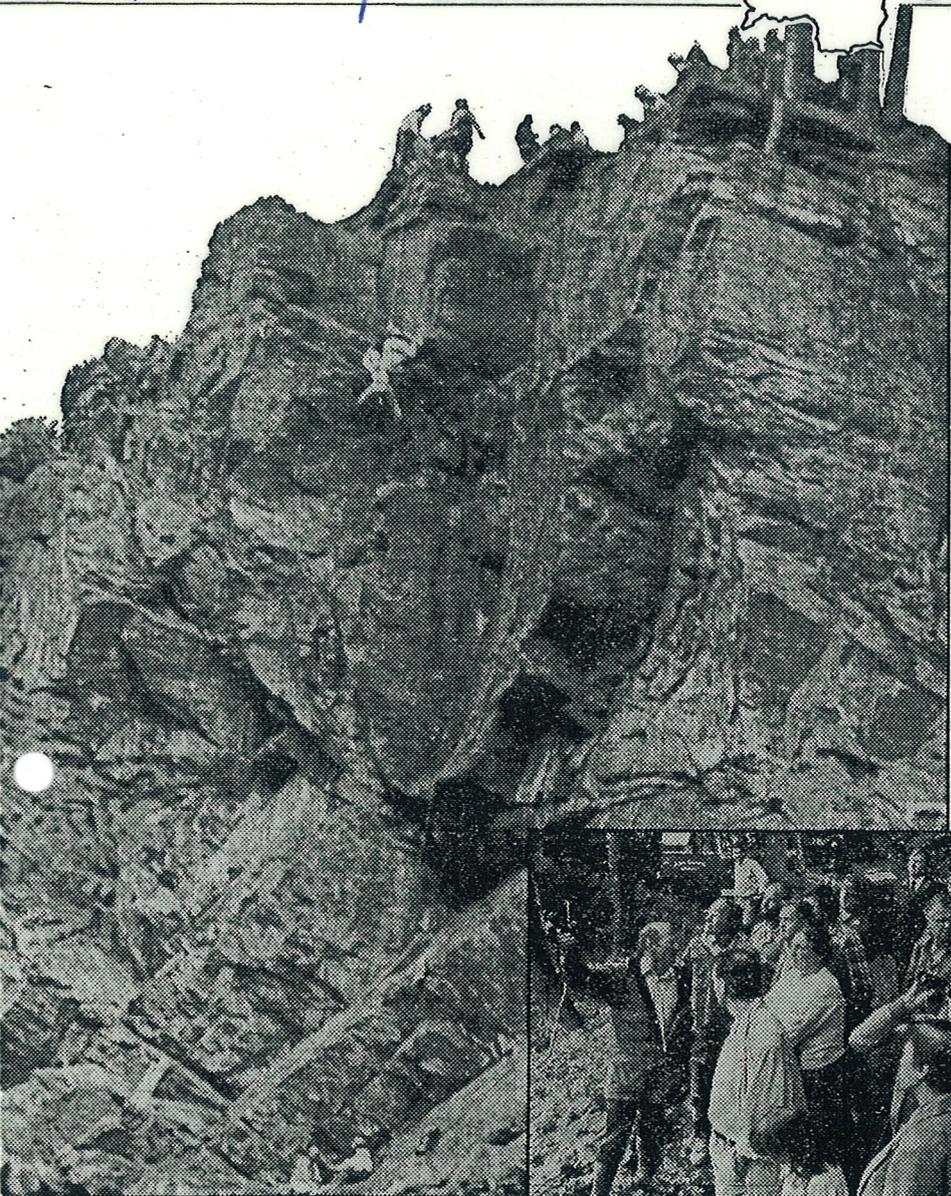
Um eventuell weitere „Überlebende“ zu finden, wurde auch die Österreichische Rettungshundebrigade Voitsberg – übrigens in völlig neuer Einsatzuniform – alarmiert.

Einmal mehr zeigte eine so groß angelegte Übung die Wichtigkeit einer engen Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Organisationen auf.

Auf Grund des unwegsamen Geländes fanden sich kaum Schaulustige ein. Interessierter Beobachter war Bezirkshauptmann Dr. Poppmaier. Desweiteren an der Prominententafel gesehen u. a. der ehemalige Voitsberger Vizebürgermeister Dr. Krenn, der Bürgermeister von St. Martin, Siegfried Riedl und sein Stellvertreter Johann Sturmman, FF-Bezirksfunkwart Gustav Scherz, Bezirks-Gendarmeriekommandant Robert Ferk, Postenkommandant Gerhard Tripp und Brandrat Erwin Draxler.

Okt. 87

BEE. I. SPIEGEL



SPEKTAKULÄRE Übung von Feuerwehr, Bergrettung, Rotes Kreuz und Rettungshundebrigade in St. Martin am Wöllmißberg (Bezirk Voitsberg): am sogenannten „Lipp'n-Jackl-Felsen“ war, so lautete die Annahme, ein Sportflugzeug mit drei Insassen zerschellt. Bilanz: ein Toter und zwei Schwerverletzte, die von der Bergrettung aus der Felswand geborgen werden mußten. Als Zuschauer waren vor allem „Offizielle“ gekommen.



St. Martin a. W.: Gemeinsame Großübung von Bergrettung, Feuerwehr, Rotes Kreuz und Rettungshundebrigade

WEST-STEIRISCHE, 4.9.87

„Der Absturz eines Sportflugzeuges in Groß-Wöllmiß, Gemeinde St. Martin am Wöllmißberg, über dem sogenannten Lipp'n-Jackl-Felsen und -Wald, mit drei Mann an Bord“, war die Annahme einer großangelegten, vom Bergrettungsdienst, Ortsstelle Voitsberg initiierten und in Zusammenarbeit mit der Freiwilligen Feuerwehr des Bezirkes Voitsberg, bzw. der F- und B-Bereitschaft 56, dem Roten Kreuz, Bezirksstelle Voitsberg-Köflach, dem Katastrophenzug des Roten Kreuzes, Bezirksstelle Voitsberg-Köflach, der Gendarmerie, sowie der Österreichischen Rettungshundebrigade Voitsberg durchgeführten Übung.

Alarmiert wurde die Freiwillige Feuerwehr bzw. deren F- und B-Bereitschaft 56 über einen Waldbrand im Bereich des Lipp'n-Jackl-Felsen. Bei den nach dem Eintreffen der Wehren erfolgten Bekämpfungsmaßnahmen stellten die Feuerwehrmänner fest, daß die bei dem Flugzeugabsturz betroffenen drei Insassen sowie Flugzeugteile in den Felsen geschleudert worden sind und auf kleinen Vorsprüngen hängen bzw. liegen blieben.

Die unter der Einsatzleitung von F- und B-Bereitschaftskommandanten, ABI Franz Gehr stehende Feuerwehr verständigte unverzüglich mittels Funk die Bergrettung und rund 40 Bergrettungsmänner der Ortsstellen Voitsberg, Köflach und Schwanberg, mit Einsatzleiter Gerhard Kohlrieser, fanden sich innerhalb schnellstmöglicher Zeit beim Katastrophenort ein, um die drei im Felsen liegenden Flugzeuginsassen zu bergen. Mit ihnen kam auch der Bergrettungsarzt Dr. Alfred Rucker aus Schwanberg.

Mehrere Bergrettungstrupps wurden sodann vom Gipfelplateau des Lipp'n-Jackl-Felsen zu den in zirka 50 bis 60 Meter Tiefe der Felswand liegenden Verletzten abgeseilt. Der dabei mitwirkende Arzt konnte bei einem Verletzten nur mehr den Tod feststellen. Ein Verletzter wurde von den Bergrettungsmännern wieder zum Gipfelplateau aufgeseilt und von dort durch die Freiwillige Feuerwehr zu dem inzwischen alarmierten bzw. eingetroffenen Rot-Kreuz-Fahrzeug gebracht.

Der zweite Verletzte mußte aufgrund der Felsengegebenheit zum Fuße des Felsen mit einer Gebirgstrage abgeseilt werden,

wobei die Bergrettungsmänner rund 130 Meter in der Felswand zurückzulegen hatten.

Da das Gelände am Fuße des Felsens derart unwegsam war, wurde dieser Verletzte mit der Gebirgstrage zu dem einige hundert Meter entfernt in Bereitschaft wartenden Rettungsfahrzeug gebracht.

Beide Verletzte wurden von dem Arzt noch vor ihrem Abtransport betreut.

Die Rettungshundebrigade mit zwölf Hunden suchte dann noch das nähere, aber auch weitere umliegende Waldgebiete nach eventuell weiteren Verletzten ab.

Bei dieser Großübung zeigte es sich mit aller Deutlichkeit, wie enorm wichtig bei einer solchen Katastrophe eine optimale Zusammenarbeit zwischen der Bergrettung, Freiwilligen Feuerwehr, Gendarmerie, Roten Kreuz, Katastrophenzug, Rettungshundebrigade usw. ist.

Für die Einsatzleitung des Roten Kreuzes zeichnete Rettungsrat Karl Edler, für die Hundestaffeln Pignitter und Bernsteiner und für den Katastrophenzug Ing. Garreis verantwortlich. Als Einsatzarzt der Freiwilligen Feuerwehr war Bezirksfeuerwehrarzt Dr. Peter Klug vertreten.

Da das Gelände der Teigtitschklamm, in deren Bereich sich der Lipp'n-Jackl-Felsen befindet, sehr schwierig, somit nur mit Geländefahrzeugen auf einem schmalen einspurigen Weg erreichbar war, gab es keine sonst bei Unfällen stark vertretenen Schaulustigen, sondern nur an dieser Übung besonders interessierte Vertreter des öffentlichen Lebens und der an der Übung beteiligten Nächstenhilfeeinrichtungen.

So sah man unter anderen unter diesen interessierten Übungszuschauern, die das Bergungs- und Brandbekämpfungsmanöver vom gegenüberliegenden Hang des Felsens verfolgen konnten, Bezirkshauptmann Wirklicher Hofrat Dr. Luitpold Poppmaier, den St. Martinen Bürgermeister Siegfried Riedl, dessen Stellvertreter Johann Sturmman, in Vertretung des Bezirksfeuerwehrkommandanten Landesbranddirektor Strablegg Brandrat Erwin Draxler, Bezirksfunkwart ABI Gustav Scherz, Gendarmerie-Bezirkskommandant Robert Ferk und Gendarmerie-Postenkommandant Gerhard Tripp.